Pflanze und Steigbild als Ausdruck von Lebensprozessen

Heidi Flückiger

Zur Methode

Wann immer man im Labor zu experimentieren beginnt, hat man sich klarzumachen, daß man die Dinge aus ihrem Naturzusammenhang herauslöst und in selbst geschaffene Zusammenhänge hineinbringt. Dies gilt auch für bildschaffende Methoden. Es gehört deshalb viel Aufmerksamkeit dazu, mit sachgemäßen Versuchsbedingungen zu arbeiten.

Wenn man es z. B. mit stark viskösen Säften zu tun hat, kann es von Vorteil sein, statt zwei Reagenslösungen nur eine Reagenslösung durch den vorgestiegenen Saft nachsteigen zu lassen. In der Regel werden 1 ml Saft und 2 ml Silber- oder Goldsalzlösung dazu verwendet. Doch gibt es auch Abwandlungen von diesem Verfahren.

Für die vorliegenden Bilder wurden jeweils 2 ml 0,5% $AgNO_3$-Lösung als Reagens eingesetzt. Anstelle der oft stark verklebten Bilder des «kolloidalen» Bildtypus der *Wala*-Methode, entstehen dabei gerade besonders reiche und plastisch herausmodellierte Fließformen. Beim Verdünnen solcher Säfte verschwindet im Bild jedoch rasch jede Struktur. Statt des «aufgelockerten» Bildtypus der *Wala*-Methode bleibt oft nur ein Stück gefärbtes Filterpapier zurück.

Lebensprozesse

Wie eng das Leben an den flüssig-kolloidalen Zustand geknüpft ist, läßt sich an quellenden Samenkörnern oder an Brutzwiebeln, die aus der Ruhephase heraustreten, schön beobachten.

Bild 1a zeigt eine längshalbierte Küchenzwiebel. An den inneren Hüllblättern machen sich erste Regungen neu sprießenden Lebens bemerkbar. Bald würde die zart-grüne Spitze ans Licht dringen. Zugleich aber würden die Reserve-Nährstoffe aus den äußeren Hüllblättern der Zwiebel für den Aufbau des jungen Sprosses verzehrt werden. Eine Polarisierung von Leben und Absterben bereitet sich vor. Und solche Prozesse malen ihre eigenen Bilder *(Bild* 1b).

Daß sich Lebensvorgänge nicht nur in den direkt betroffenen Organen abspielen müssen, sondern sich der ganzen Pflanze mitteilen können, mag das Beispiel eines blühenden Mistelbusches zeigen *(Bild* 2).

Der Saft wurde ausschließlich aus den vorvorjährigen Laubblättern gewonnen und vom blühenden, sowohl als vom nicht blühenden Mistelbusch im gleichen Maße, stufenweise verdünnt.

Anfänglich sind die beiden Bilder kaum zu unterscheiden. Im Laufe der Verdünnung aber treten beim Saft des vom Blühimpuls durchdrungenen Mistelzweiges immer deutlicher Fließformen zutage, die einen sulphurisch-beweglichen Charakter tragen.

In ähnlicher Weise können Steigbilder auch dann zu Leitbildern werden, wenn wir

versuchen, uns in die Art und Weise zu vertiefen, in welcher die Pflanze in den Raum hineinwächst.

In der Bildbetrachtung üben wir uns, die Gestalt der Pflanze als Endstufe eines Prozesses aufzufassen. Und diese Betrachtungsweise zu pflegen, ist eine der Aufgaben, die sich uns stellen.

Dr. Heidi Flückiger
Verein für Krebsforschung
CH-4144 Arlesheim

längshalbierte Küchenzwiebel

Bild 1a

Küchenzwiebel

innere Zwiebelschalen *äußere Zwiebelschalen*

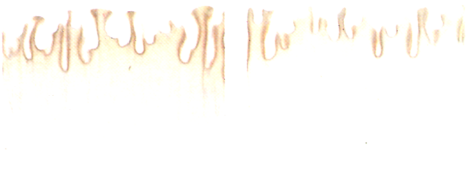

Bild 1b